Oberlausitzer Heimatzeitung

Erscheint aller 14 Tage Freitags

Unberechtigter Nachdruck verboten

Blätter für Heimatkunde, Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx) Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

1. Jahrgang | Sonntag, 13. Juni 1920 | Nr. 19

Vorbei

Heimwärts
trug michs, Dir entgegen!
Unsern Bergen flog ich zu.
Und der Heimatwald schloß leise
Hinter uns den grünen Vorhang zu.
Waldeszauber, Scherz und Küsse,
Grad als obs noch einmal Mai!
Ehe ichs recht überdachte,
War es wie ein Traum
vorbei!

Georg Runge, Ebersbach

Zwischen den Grenzpfählen

Wanderungen in der deutschen und der tschechischen Lausitz

Von Otto Flössel-Bautzen

Ob es ein zufälliges Zusammentreffen war, oder ob ich es doch seiner Fürsprache zu verdanken hatte, ich weiß es nicht; jedenfalls muß ich heute gar oft dankbar daran zurückdenken: Als ich vor meiner Abgangsprüfung stand — es war in Dresden — traf ich bei meinem Buchhändler mit unserm alten Direktor zusammen, der damals bereits einige Jahre im Ruhestande lebte und der mich fragte, wo ich meine erste Anstellung gern haben möchte. Erstaunt über solche Leutseligkeit, die wir während seiner Amtszeit nie an ihm wahrgenommen hatten, äußerte ich, daß mir eigentlich der Sinn nach einer Stelle in einem Lausitzer Bergwalddorfe stand. Der alte Herr ließ einen Blick über meine schmächtige Gestalt und die durch nächtelange Prüfungsarbeit hohl und blaß gewordenen Backen gehen und mochte meinen Wunsch ganz begreiflich finden. Offen gestanden, habe ich dem Gespräch damals keinerlei Gewicht beigemessen und mich auch niemals mit der Hoffnung getragen, daß sich mein Wunsch daraufhin erfüllen könnte, weil ich eben in dem Frager den Direktor a. D. — von dem mir zwar versichert worden war, daß er eine lange Hand besitze — und in dem Gespräch lediglich eine konventionelle Gepflogenheit sah; erst als ich später einen Ruf in ein Lausitzer Bergwalddorf erhielt, habe ich mich wieder daran erinnert und mir seitdem oft den Kopf zerbrochen, ob ich es seiner Fürsprache oder dem Zufall zu danken hatte. Was liegt auch schließlich daran! Genug, mein Wunsch war erfüllt.

Ei, das waren Hochgefühle! So nach jahrelanger Schweißarbeit zwischen den vier kahlen Wänden des muffigen Schulzimmers jetzt in der Freiheit des lichten Lausitzer Landes! Wie wurden die Wälder durchstreift, die Berge erstiegen! Und dann gings hinüber ins Böhmer Land. Mein Haus stand dicht bei der Grenze; ein kurz Stück Weg, und ich war drüben. Neue Gegenden schlossen sich auf und weckten neue Wanderlust, und ich habe sie kreuz und quer durchstreift, die schöne Heimat der deutschen Brüder jenseits der schwarz-gelben Pfähle, ich und mein Gefährte, der dann mit mir durchs Leben wandern sollte. Ach Gott, wir waren beide ja noch so jung, so jung! Was sind wir gewandert in die herrliche Heimatpracht hinein! Am frischen Sommersonntagmorgen, wenn noch die Dörfer in grauem Schlummer schliefen und nur hier und dort der Bauer in taufeuchter Wiese die Sense dengelte, sind wir hinausgezogen in die stille Welt. Niemand war rings auf Straßen und Wegen. Die Welt, die schöne Lausitzer Welt war unser! Wir brauchten mit niemand zu teilen! Vor uns das sonntagschöne Land! Was hatten wir für Sorgen, wir Jungen! Wenn dann die Sonne hinterm Bieleboh heraufstieg und die weite Flur unter ihrem Kusse aufjauchzte, aufjauchzte in tausend Blumenblicken, aufjauchzte in hellen Vogelstimmen, aufjauchzte im frischen Rauschen der Bäche, dann sah sie uns beide, wie wir, Hand in Hand, die braunen Wege durch die Gaue schritten und lustig in den Morgen hinein unser Lied sangen:

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die weite Welt.
— — — — — — — — — — — —
Die Bächlein von den Bergen springen,
die Lerchen schwirren hoch vor Lust.
Was sollt ich nicht mit ihnen singen
aus voller Kehl und frischer Brust!"

Uns war ja eben ums Herz wie den leichten Waldvögeln, die in den Bergen Licht und Sonne trinken und ihrem Herrgott in leichten Liedern danken.

Wir gingen nicht die Straßen. Wir schritten auf blumigen Rainen durch die Felder, wanderten auf nadelweichen Waldwegen unter den schirmenden Ästen der immergrünen, ewigschönen Tannen dahin, strichen auf grasgesäumten Wiesenpfaden am plätschernden Bache entlang. Eingesogen haben wir sie, die reine Natur, und weil uns selbst so rein und leicht zu Mute war, weil wir uns fühlten wie die Blumen und Gräser und Vögel, hat sie uns in aller Ursprünglichkeit zur Seele gesprochen und wurde ureigenster Besitz in unserer Brust.

Wenn wir dann den Tag durchwandert hatten, die Täler geschaut und die Berge umfangen und die Dörfer gegrüßt, dann kehrten wir abends im Städtchen ein. Es liegt gar viel Poesie im Sonntagskleid der Lausitzer Städtchen drüben im Böhmer Land. Auf den Straßen schreiten schwarzhaarige Mädchen in weißen Kleidern und buntblumigen Strohhüten in langer, lieber Kette über den Markt und singen weiche Weisen von Liebe und Heimat, und der verlassene Brunnen plätschert Beifall. Drinnen beim Schank sitzen die böhmischen Brüder mit Frau und Kind beim Biere und erzählen sich der Woche Mühsal vom Herzen herunter.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN